



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: 18. November 2014, 14.30 Uhr

Sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie bestätigt Bedenken zu Wellenberg

Die sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie (SÖW) untersucht die Auswirkungen eines Tiefenlagers auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft einer Standortregion eines geologischen Tiefenlagers. Heute hat das Bundesamt für Energie (BFE) den Schlussbericht und die Regionenberichte veröffentlicht.

In Teil 2 der sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie (SÖW) wurden die Auswirkungen eines möglichen Tiefenlagers in den Dimensionen *Umwelt* und *Gesellschaft* betrachtet. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie gross potenziell negative Beeinträchtigungen durch ein Tiefenlager sind. Die Studie hat aus heutiger Perspektive vorwiegend informativen Charakter und keinen Einfluss auf die Auswahl der geologischen Standortgebiete, da diese Auswahl in Etappe 2 alleine aufgrund sicherheitstechnischer Kriterien erfolgt. Für den Standortentscheid wird die Studie nur relevant, wenn zwei Standorte sicherheitstechnisch identisch sind. Hingegen fliessen die Ergebnisse der SÖW in andere Verfahrensschritte ein: Als Grundlage für die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien, für die Stellungnahme der Regionalkonferenzen und für die Gesamtbeurteilung von Etappe 2.

Wirtschaftliche Aspekte negativ

Bereits im Zwischenbericht zu Teil 1 der SÖW, welcher im Juli 2012 publiziert worden war und in dem die Auswirkungen eines möglichen Tiefenlagers auf *wirtschaftliche* Aspekte in der gesamten Region eines Tiefenlagers betrachtet worden waren, zeigte sich, dass in der Region Wellenberg mit einem markanten Rückgang der Wertschöpfung im Tourismus zu rechnen ist, der viel grösser als in anderen Regionen ausfällt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Region Wellenberg mit Engelberg die einzige Feriendestination mit starkem übernachtendem Tourismusanteil umfasst. In der Folge ist die Region Wellenberg auch die einzige Standortregion mit negativen Auswirkungen auf das Steueraufkommen.

Periphere Lage, Wiederverwendung des Ausbruchmaterials und Grundwasserschutz

In der Region Wellenberg fallen weiter die periphere Lage sowie die Wiederverwendungsquote des Ausbruchmaterials negativ ins Gewicht. Aufgrund der geografischen Lage und der Verkehrsanbindung ergeben sich beim Wellenberg (neben Neuhausen im Standortgebiet Südranden) die grössten Umweltbelastungen durch Transporte. Auch kann am wenigsten Nutzen aus der Verwendung des Ausbruchmaterials gezogen werden, da nach heutiger Erkenntnis innerhalb der Standortregion kaum Verwertungsmöglichkeiten bestehen. Und schliesslich ist der Standort Wellenberg der einzige, bei dem das Grundwasser direkt tangiert wird, d.h. zumindest gewisse Anteile der Einbauten liegen unterhalb des Grundwasserhochspiegels.

Zersiedlung und Beeinträchtigung des Ortsbildes

Da alle Oberflächenanlagen abseits bestehender Siedlungskörper liegen und unbebaute Flächen betreffen, ergeben sich in allen Standortregionen Zersiedlungseffekte. Im Fall von Wolfenschiessen fällt aber die offene Anordnung der (nicht im Berg vorgesehenen) Gebäudeteile der Oberflächenanlage und der Kontrast zur kleinmassstäblichen, dörflichen Siedlung im Umfeld erschwerend ins Gewicht. Gemäss den Raumkonzepten ist im südlichen Teil von Wolfenschiessen keine grössere Entwicklung vorgesehen. Im Weiteren liegt die Oberflächenanlage in Sichtdistanz zum Ortsteil „Dörfli“, der als Ortsbild von regionaler Bedeutung klassifiziert ist.

Stellenwert der SÖW

Die Bekanntgabe der SÖW-Berichte stellt einen Zwischenschritt im Sachplanverfahren dar. Auch wenn die SÖW keinen Einfluss auf die sicherheitsgerichtete Auswahl der Standorte hat (diese werden wie erwähnt alleine aufgrund geologischer und sicherheitstechnischer Aspekte ausgewählt), fühlt sich der Regierungsrat doch in seiner Haltung bestätigt, dass der Wellenberg für ein geologisches Tiefenlager beträchtliche Nachteile aufweist.

Zur Schärfung der Dimension „Gesellschaft“ haben die Kantone im Übrigen eine Studie in Auftrag gegeben. Diese Gesellschaftsstudie läuft in Kürze an und wird mit den anderen Aktivitäten koordiniert werden.

Nächster Meilenstein: 2x2-Vorschlag der Nagra

Im Rahmen der Einengung der Standortvorschläge wird die Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) demnächst vorschlagen, welche Standorte sie in Etappe 3 genauer untersuchen möchte. Dieser soge-

nannte 2x2-Vorschlag (je mindestens zwei Standorte pro Lagertyp) wird, obwohl er noch von Bundesstellen geprüft und danach einer öffentlichen Anhörung unterzogen wird, eine „Vorentscheidung“ darstellen und ist für Ende Januar 2015 in Aussicht gestellt. Zu den sechs möglichen Standorten gehören neben dem Wellenberg auch Jura Ost, Jura Südfuss, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nordost.

RÜCKFRAGEN

Baudirektor Hans Wicki, Telefon 041 618 72 02, erreichbar am 18. November 2014 zwischen 16.30 und 17.30 Uhr.

Stans, 18. November 2014